

PERSÖNLICH

Das Tennis ihres Lebens

Drei Stunden lang war Laura Siegemund am Einzelheißten-Turniertag der Australian Open über den Platz gerannt. Als ihr Match vorbei war, hatte die Deutsche noch Kraft für einen Jubelschrei, der auch ein oder zwei Plätze weiter deutlich zu hören gewesen wäre, wenn das Publikum nicht so laut applaudiert hätte. Die positive Resonanz hatten sich Siegemund und die Russin Jekaterina Alexandrowa verdient. Es war ein spannendes Erstrundenmatch mit immer neuen Wendungen, in dem sich die 35-Jährige am Montag gegen die im Turnier an Position 17 gesetzte Alexandrowa 6:2, 3:6, 7:6 (11:9) durchsetzte. Siegemund sprach danach von „knackigen“ klimatischen Bedingungen und einem „brutal hohen Tempo“, das ihre Gegnerin auf den Platz brachte. Zudem war sie überrascht vom Court 3, auf dem ihr Match angesetzt war: „Der war schneller als alles, auf dem ich bisher in Australien gespielt habe.“

Siegemund fand einen Weg, um mit alldem umzugehen. Dabei hatte sie ja gar nicht mehr so viel von sich erwartet, sich künftig eher als Spielerin mit Fokus auf das Doppel gesehen. „Mein Spiel lebt ja auch von der Physis“, erklärte sie. Und die sei nun mal nicht mehr wie früher. „Ich bin nicht unfitt, aber ich habe die Jahre auf dem Buckel.“ Für die Australian Open hat sich Siegemund in eine Verfassung gebracht, in der sie auch Spielerinnen aus den Top 20 der Welttrangliste gefährlich werden kann. „Ich spiele wahrscheinlich das



Spiel, Satz, Herz:
Laura Siegemund überrascht sich mit Erfolg.
Foto: AFP

beste Tennis meines Lebens“, sagt die derzeitige Nummer 78 der Welt. Siegemund hat sich technisch und taktisch weiterentwickelt. „Bei mir ist immer der Faktor die Physis. Wenn ich physisch fit bin, kann ich echt mit den Besten mithalten.“ Und weil das so ist, will die Doppelspezialistin auch im Einzel erst mal weitermachen. Wie lange? Diese Saison wolle sie auf jeden Fall noch spielen. „Mir macht das Einzel noch richtig Bock“, sagt Siegemund, die damit gerechnet hatte, dass irgendwann mal der Punkt kommt, an dem sie nicht mehr den Antrieb hat, um sich im Training zu quälen. Doch der sei bisher nicht gekommen. „Und es ist auch noch Potential da“, sagt sie, die in der zweiten Runde von Melbourne auf die australische Qualifikantin Storm Hunter trifft.

Zu Siegemunds Jahresplanung gehören auch die Olympischen Spiele in Paris. Ihre Partnerin, die 27-Jährige Haaland, machte sie sich keine großen Hoffnungen, sagte Siegemund. Doch im Doppel und im Mixed möchte sie für Deutschland spielen. Möglicherweise mit Alexander Zverev wie kürzlich im United Cup, der das deutsche Team auch dank der gut aufeinander abgestimmten Partner in sich entscheidet. „Ich kann sagen: Ich bin ready“, sagte Siegemund in Melbourne: „Ich will super gerne mit ihm spielen und denke, wir wären ein gefährliches Paar.“

Messi wieder Weltfußballer

dpa. LONDON. Der argentinische Weltmeister Lionel Messi ist trotz seines Abschieds von der großen Sportbühne zum Weltfußballer des Jahres gewählt worden. Der 36-Jährige wurde am Montagabend in London in Abwesenheit geehrt, er setzte sich Erling Haaland (23) von Manchester City sowie Kylian Mbappé (25) von Paris Saint-Germain durch. Messi, im Sommer zu Inter in Miami in die USA gewechselt, erhielt bei seiner achten FIFA-Auszeichnung eher verhaltenen Applaus. Haaland hätte die offiziell „The Best“ getaufte Auszeichnung nach seinem herausragenden Jahr mit Manchester City durchsetzen verdient gehabt. Der frühere Dortmundler erzielte wettbewerbübergreifend 44 Tore in 54 Spielen und gewann nicht nur das Triple aus Champions League, Premier League und FA-Cup, sondern auch den UEFA-Supercup und die Klub-WM.



Vergeblich gestreikt:
Naomi Osaka verliert in Melbourne in der ersten Runde.
Foto: AFP

Ende vergangener Woche stand Naomi Osaka in der Rod Laver Arena, die auch die größten Tennisspieler klein wirken lässt, und schaute durch das offene Dach in den Himmel Melbournes. Es war ein Moment, in dem sie etwas spürte: Vertrautheit, aber auch Glück. Sie habe, so sagte Osaka nach ihrer Trainingseinheit vor den Australian Open, in diesem Augenblick realisiert, dass sie hier schon zweimal ein Grand-Slam-Turnier gewinnen konnte. Im Anschluss sagte sie einen Satz, der viel darüber verrät, wo sie herkommt – und wer sie in Zukunft sein will: „Ich würde es lieben, es noch mal zu schaffen.“

Den Court in der Rod Laver Arena betrat die viermalige Grand-Slam-Siegerin am Montagabend wieder. Diesmal mit goldener Jacke und weißen Kopfhörern für ihre Erstrundenpartie gegen die an Position 16 gesetzte Französin Caroline Garcia. Es war ihr drittes Match, seitdem sie vor sechs Monaten eine Tochter zur Welt gebracht hat. Gegen Garcia kam Osaka gut ins Spiel, hielt mit. Doch in den entscheidenden Momenten, vor allem im Tiebreak des zweiten Satzes, spielte ihre Konkurrentin besser. Immer wieder blitze Osakas Klasse auf. Aber am Ende reichte es nicht. Die Anzeigtafel zeigte 4:6, 6:7 (2:7). Und doch war es kein schlechtes Comeback auf der großen Bühne: „Ich fand, es war ein wirklich gutes Match“, sagte Osaka hinterher: „Ich habe mein Bestes gegeben.“ Mehr war nicht drin.

Es ist ja noch gar nicht lange her, da war Naomi Osaka mit einer Grand-Slam-Teilnahme ebenso wenig in Verbindung zu bringen wie Novak Djokovic mit einem Erstrundenaus. 2021 zog sich die Japanerin, die in den USA aufgewachsen ist, wegen mentaler Probleme aus dem Profisport zurück. Sie war zu diesem Zeitpunkt die bestverdienende Sportlerin der Welt, nahm über 50 Millionen US-Dollar (rund

Der Fall der Mauer

Naomi Osaka ist mit neuer Motivation auf die Tennistour zurückgekehrt. Sie spielt für ihre Tochter und zeigt sich offener denn je.

Von David Lindendorf, Melbourne

45,7 Millionen Euro) im Jahr ein und sollte die sportliche Erbin von Serena Williams werden. Dann flüchtete sie aus dem öffentlichen Leben, spielte 2022 einige Matches, aber sie wieder eine Auszeit nahm. Wenn sie sich über soziale Medien mal zu Wort meldete, waren die Botschaften bezüglich ihrer Ambitionen eher kryptisch. In Australien wirkte es nun so, als hätte Osaka all das hinter sich gelassen. „Ich habe viele Auszeiten genommen über die Jahre, aber ich fühle mich, als hätte es diesmal ‚click‘ in meinem Kopf gemacht“, sagte sie zu dem Spiel gegen Garcia. Sie habe verstanden, dass die Zeit, die man als Athletin hat, wertvoll ist. „Ich war jung und habe gedacht, ich könnte immer einfach so zurückkommen, wann ich möchte.“ Die ältesten Menschen der Welt mö-

gen oft aus Japan kommen. Ewige Jugend gibt es aber auch für Osaka nicht. Die 26-Jährige, die immer als schüchtern galt, berichtet davon, sich geöffnet zu haben. Sie gehe jetzt auf andere zu. „Ich habe vorher nie versucht, Gespräche mit anderen Spielern zu führen. Ich habe definitiv eine große Mauer hochgezogen“, sagt sie: „Jetzt finde ich mich selbst wieder, wie ich mit anderen interagiere.“ Was Osaka in Zukunft gefährlich machen könnte für Iga Swiatek, Aryna Sabalenka oder Coco Gauff, ist nicht ihr Talent, sondern dass sie nun wieder etwas hat, was sie antreibt. „Ich war nie eine Person, die wirklich gut darin war, für sich selbst zu spielen“, sagte Osaka im Dezember dem japanischen Sender NHK. „Ich mag es, Verantwortung für Shai zu tragen, ihr

die Welt zu zeigen. Ich habe das Gefühl, dass ich für sie spiele.“ Der US-amerikanische Journalist Ben Rothenberg, der jüngst ein Buch über Osaka veröffentlichte, hat dazu eine interessante These: „Naomi Osaka weiß, wie man einen Ball schlägt. Was sie in ihrer Tenniskarriere wackeln ließ, war aber nicht, dass sie weiß, wie sie den Ball schlagen soll, sondern warum sie den Ball schlagen soll.“ Anfangs spielte sie, um ihre ein Jahr ältere Schwester zu besiegen. Dann, um der Familie ihr Leben zu finanzieren. Als das erreicht war, fehlte ihr ein Ziel. Bis jetzt. Jetzt spielt sie für ihre Tochter Shai. „Ich will, dass sie sieht, wie jemand große Ziele und Träume hat. Ich glaube, es ist wirklich wichtig, gute Vorbilder zu haben.“

Trainiert wird Osaka dabei wieder von ihrem ehemaligen Coach Wim Fissette. Der hatte zuvor sein Engagement als Trainer der Chinesin Qinwen Zheng abgebrochen, was bei dieser für Frust sorgte. „Das war ein großer Schlag für mich, mein Team und meine Familie. Ich weinte, als ich das hörte.“ Unter dem Belgier gewann Osaka zwei Grand-Slam-Titel. Nun sollen weitere dazukommen. „Ich will definitiv mehr Grand Slams gewinnen und werde mehr Zeit in die Vorbereitung auf die French Open und Wimbledon stecken und die Olympischen Spiele in Paris spielen“, sagt Osaka.

Für die vergangenen Wochen ist sie „dankbar“, weil sie viel gelernt habe. Nun möchte sie viele Matches spielen. Für den Moment war sie aber auch „ein bisschen traurig, weil mein Outfit so cool ist und ich es hier nicht mehr tragen kann“. Bei den Australian Open ist Osaka auf dem Spielfeld ausgeschieden – und doch konnte man in Melbourne, als sie kurz mit Mitternacht den Pressekonferenzraum verließ, den Eindruck gewinnen, dass sie auf einem viel wichtigeren Feld weitergekommen ist.

Struff kämpft sich durch

Triste Bilanz der deutschen Tennisprofis

dali. MELBOURNE. Es war schon weit nach Mitternacht, als auch Jan-Lennard Struff ein letztes Mal zum Netz schritt. Kurzes Handschütteln mit seinem Gegner Rinky Hijikata, dann ging es für die Nummer 24 der Welttrangliste nach dem schwer erkämpften Fünfsatzsieg (3:6, 6:3, 6:2, 6:7 (2:7), 7:6 (10:8)) noch zum obligatorischen Termin bei den Medien und anschließend endlich ins Hotel. Bei seinem Auftaktspiel in Melbourne bei den Australian Open hatte sich Struff, der nun in der zweiten Runde auf den Serben Miomir Kecmanovic trifft, schwegelant, im Gegensatz zu den anderen deutschen Herren, die am Montag auf der Anlage am Yarra River im Einsatz waren, aber zumindest doch noch gewonnen.

Yannick Hanfmann unterlag dem Franzosen Gael Monfils glatt in drei Sätzen. Gleiches galt für Maximilian Marterer, der gegen den Portugiesen Nuno Borges keinen Durchgang zu sich entschied. Daniel Altmaier verlor gegen den Russen Karen Chatschnow 7:5, 3:6, 6:7 (5:7), 6:7 (3:7). Vier deutsche Herren im Einsatz und nur einer mit großer Mühe in der zweiten Runde – wären die Damen an diesem Tag in Person von Laura Siegemund (siehe Text auf dieser Seite) und Taja Maria, die die Kolumbianerin Camila Osorio 7:5, 6:7 (4:7), 6:4 schlug, nicht so erfolgreich gewesen: Man hätte durchaus von einem schwarzen Tag für das deutsche Tennis sprechen können.

Hanfmann haderte mit verpassten Chancen in seinem Match: „Ich hatte ein paar, die ich nicht genutzt habe. Ich habe mir zu viel Druck gemacht“, sagte der Karlsruhe, der auf Platz sechs im Duell mit Publikumsliebling Monfils die Zuschauer gegen sich hatte. „Ich wusste, dass es so sein wird“, sagte Hanfmann. Altmaier, der in Melbourne noch nie die zweite Runde erreicht hat, brachte seinen Frust zum Ausdruck. „Es ist einfach weh, so früh aus einem Grand Slam herauszugehen“, sagte Altmaier: „Ich habe so viel Arbeit reinsteckt. Ich sehe positiv nach vorne, aber der Moment ist gerade scheiße.“

In Kürze

St. Brown im Viertelfinale

Footballprofi Amon-Ra St. Brown hat mit den Detroit Lions das Play-off-Viertelfinale der NFL erreicht. Der Deutsch-Amerikaner gewann am Wildcard-Wochenende gegen die Los Angeles Rams 24:23. Fassempfänger St. Brown war bei seinem Play-off-Debut mit 110 Yards Raumgewinn der beste Receiver seines Teams. Ebenfalls weiter sind die Green Bay Packers, die sich gegen die Dallas Cowboys 48:32 durchsetzten. sid

Motorrad-Pilot gestorben

Der spanische Motorrad-Pilot Carlos Falcón ist seinen Verletzungen erlegen, die er sich bei seinem Sturz während der zweiten Etappe der Rallye Dakar zugezogen hatte. Das teilte die Rennleitung am Montag mit. Der 45-Jährige war am 7. Januar bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde auf der Etappe zwischen Al Henajikah und Al Duwadimi in Saudi-Arabien gestürzt und hart mit dem Kopf aufgeschlagen. dpa

Kimmich bleibt zu Hause

Schweden und Dänemark haben sich am Montag bei der Handball-EM als Gruppensieger für die Hauptrunde qualifiziert. Schweden mühte sich zu einem 29:28 über die Niederlande, Dänemark besiegte Portugal souverän 37:27. Außerdem verschiefte sich Slowenien durch ein 28:27 über Norwegen eine gute Ausgangsposition. Die Färöer sind nach einem 28:32 gegen Polen ausgeschieden, sid

Zverev auf FAZ.net

Am 31. Mai werden im Amtsgericht Tiergarten in Berlin die Vorwürfe einer Frau gegen Tennisprofi Alexander Zverev verhandelt, nach denen sie 2020 körperlich misshandelt worden sei. Im Oktober 2023 verhängte das Amtsgericht einen Strafbefehl gegen Zverev in Höhe von 450.000 Euro, den der 26-Jährige aber nicht akzeptierte. Somit kommt es zum Prozess. dpa

Ergebnisse auf FAZ.NET

Immer aktuell
Mit Ihrem Handy
finden Sie an dieser
Stelle jederzeit
Sport-Resultate aus
aller Welt.
faz.net/ergebnisse